

Buchbesprechung

Dieter Hoppe und Peter Welcke: Langflügelpapageien

Der Mohrenkopfpapagei ist wohl der bekannteste Vertreter der afrikanischen Langflügelpapageien. Es gibt aber noch zahlreiche weitere Arten dieser Gattung, die den gesamten afrikanischen Kontinent südlich der Sahara bevölkern. Die beiden Autoren haben sich schon früher intensiv mit den Langflügelpapageien beschäftigt, was in der Herausgabe einer Paperbackausgabe zu diesem Thema im Jahre 1990 resultierte. Nun erschien eine völlig überarbeitete Neuauflage wiederum im Eugen Ulmer Verlag. Das Buch fällt sofort durch seine attraktive Gestaltung auf. Es ist in vier Hauptteile gegliedert. Eingangs wird über das Freileben, den Status und die Schutzmassnahmen informiert. Anschliessend widmen sich die Autoren allgemeinen Themen um die Haltung und Zucht der Langflügelpapageien, um dann zu den Artenportraits überzugehen. Gerade die Artenportraits sind ausserordentlich vielseitig und gehen auf ungewöhnlich viele Punkte ein, so dass jede Art in der Tat vollständig abgehandelt ist. Es ist sehr zu begrüssen, dass die Autoren auch auf die Namensgebung eingehen und die Erstbeschreibung erwähnen, wenn auch nur kurz. Fraglich ist, wer die langen Beschreibungen der Vögel liest, da ja meistens gutes Bildmaterial vorliegt. Sicher ist es aber wichtig, dass auf eventuelle Unterschiede zwischen den Geschlechtern, juvenilen Tieren oder gar Unterarten aufmerksam gemacht wird. Eine Freude sind die Ausführungen der Autoren zum Lebensraum wo der Status, der Lebensraum an sich, die Lebensweise, die Stimme, der Nahrungserwerb und die Fortpflanzungsbiologie behandelt werden. Da kommt auch immer wieder zum Ausdruck, wie unterschiedlich die Beobachtungen sein können, da auf verschiedenste Literatur aus dem englischen und deutschen Gebiet zurückgegriffen wird. Manche Reisende erlebten gewisse Arten als Kulturfolger andere wieder als scheu. Das zeigt auch klar, dass keine einheitlichen Angaben gemacht werden können, da es sich eben um Individuen handelt, die völlig unterschiedlich reagieren können. Ebenso ausführlich sind die Texte zum Bereich «in menschlicher Obhut» wo auch die ganze

Haltungsgeschichte der Arten aufgearbeitet wurde. Abschliessend finden sich die Verzeichnisse über Literatur und nützliche Adressen. Eine gute Idee ist auch die Erwähnung von molekularbiologischen Laboratorien in Deutschland Österreich und der Schweiz. Sicher sind darüber viele Züchter froh, da heute meistens auf die DNA-Analyse zur Geschlechtsbestimmung zurück gegriffen wird. Wie so oft wurde leider die in der Schweiz erschienene Literatur zum Thema Langflügelpapageien nicht berücksichtigt. Etwas eigenartig ist auch, dass beispielsweise lange nicht alle Arbeiten von Rudolf Wagner Aufnahme fanden, da er sich ja intensiv mit dem Thema auseinandersetzte und zum Beispiel auch einen bemerkenswerten Bericht über die Rüppels-Papageien in den deutschen AZN veröffentlichte. Das Thema Gesundheit wurde nur kurz behandelt und auf die komplizierte, diffizile Psyche der afrikanischen Papageien wurde nicht eingegangen. Dafür wurden löblicherweise die natürlichen Gefahren für die Vögel in Afrika umfassend erwähnt. Neu sind auch die weitreichenden Abhandlungen der Infek-



Hoppe Dieter und Peter Welcke (2006): Langflügelpapageien, gebunden, S. 189, CHF 52.20 Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, ISBN: 3-8001-4786-6, erhältlich im Buchhandel, beim Papageienshop Luzern oder bei Zootechnik Diener, Rüti (Inserate beachten).

tionskrankheiten und Parasiten der Freilandpopulationen, wobei das Kapitel sogar noch in Ektoparasiten und Endoparasiten aufgeteilt ist. Die Sprache ist über das ganze Werk hinweg rein sachlich und nüchtern gehalten. Es werden zahlreiche Autoren zitiert und Massangaben gemacht (z. B. Schnabel, Eier, Flügel). Aufgefallen sind mir sofort verschiedene Bilder, so auch eine wunderbare Lebensraumaufnahme aus der afrikanischen Savanne Tansanias mit drei Giraffen, die für mich viel mehr aussagt als all die Tabellen. Spektakulär sind auch die Bilder über Raubvögel, die Poicephalus-Arten angreifen. Die Autoren haben sich besonders intensiv mit dem Thema Kap- und Graukopfpapagei auseinandergesetzt. Die Verbreitungskarten sind sehr gut und klar, zumal sie auch die Unterarten gut ausweisen. Unter Menschenobhut ist die Unterartenfrage aber trotz allem oft nicht geklärt.

Beispielsweise ist es kaum möglich Poicephalus senegalus senegalus und P. s. mesotypus voneinander zu unterscheiden, da die Vögel innerhalb ihrer Art ja auch differieren. Wenig hilfreich ist die Einteilung in «nördliche und südliche» Mohrenkopfpapageien, da es sich um nicht gebräuchliche Begriffe handelt, die mehr Verwirrung stiften, da sich die Unterarten in den Verbreitungsgebieten nicht klar abgrenzen! Das Werk von Dieter Hoppe und Peter Welcke ist eine wahre Fundgrube für Informationen zu den Poicephalus-Arten aus dem Freiland sowie aus Menschenobhut. Es gehört in die Bibliothek eines jeden Papageienliebhabers, da es umfassend über die Gattung informiert, die Situation in Afrika auch ausreichend beleuchtet und viele Erkenntnisse besonders auch aus dem südlichen Afrika den deutschsprachigen Lesern zugänglich macht.

Lars Lepperhoff